

hellte die Aussage eines Wahrsagers, daß selbst die höchsten Würdenträger dieser Kirche nicht gegen sie gefeit waren, und die ganzen Bemühungen ohne durchschlagenden Erfolg geblieben waren.

Angesichts des Sachverhalts scheint es makaber, daß die kirchlichen Richter, deren Aufgabe es war, diese Vorstellungen aus den Köpfen zu bannen, selbst zutiefst daran glaubten<sup>56</sup>. Eine besondere Wendung gewinnt dann alles noch, sieht man die gleichen Prälaten im Kampf gegen die Ketzer, also die Katharer und Waldenser.

Guillelmus Arnaldi amtete nach dem Zusammenbruch der Inquisition in der „grande crise“ selbst als Inquisitor, einschlägige Untersuchungen sind für 1250 nachweisbar<sup>57</sup>. Raimundus de Falga war seit den Anfängen seines Episkopats mit der Ketzerverfolgung befaßt und erwies sich dabei in keiner Weise als zimperlich. Die von ihm verantwortete Verbrennung einer alten Frau am Festtag des Hl. Dominikus im Jahr 1234 nimmt durch ihre ganzen Umstände einen besonderen Platz in der Geschichte der Ketzerbekämpfung ein<sup>58</sup>. Seine Einstellung blieb bis in die fünfziger Jahre unverändert<sup>59</sup>.

---

Thomas de Ca z o n s, *La magie et la sorcellerie en France*, 4 Bde. (1910 f.); H a n s e n (wie Anm. 52); Alfred L e h m a n n, *Aberglaube und Zauberei von den ältesten Zeiten an bis in die Gegenwart* (31925); Pierre R i c h é, *La magie à l'époque carolingienne*, in: *Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres pendant l'année 1973*, S. 127–138; Jeffrey B. R u s s e l l, *Witchcraft in the middle ages* (1972).

<sup>56</sup>) Der Auftrag findet sich im sog. ‚Canon Episcopi‘ bei Regino von Prüm, *Libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis* 2 c. 371, hg. v. Friedrich Wilhelm Hermann W a s s e r s c h l e b e n (1840) S. 354f.: *Episcopi episcoporumque ministri omnibus viribus elaborare studeant, ut perniciosam et a diabolo inventam sortilegam et maleficam artem penitus ex parochiis suis eradant, et si aliquem virum aut feminam huiusmodi sceleris sectatorem invenerint turpiter de honestatum, de parochiis suis eiiciant* angeblich aus einem Konzilsdekret von Ankyra, rezipiert bei Burchard von Worms, Dekret 10, 1, bei Ivo von Chartres, Dekret 11, 30 und bei Gratian C. 26 q. 5 c. 12)

<sup>57</sup>) Nachdem die Inquisitoren aus den Mönchsorden ihr Amt 1248/9 der Reihe nach niedergelegt hatten, führten die Bischöfe die Inquisition zunächst weiter. Guillelmus Arnaldi wird in dieser Funktion 1250 und 1251 ausweislich von Verhörmitschriften greifbar am 4. 9. 1251 in Carcassonne, siehe Coelestin D o u a i s, *Documents pour servir à l'histoire de l'Inquisition* 2 (1900) S. 154: ... *obligaverunt se et sua per iuramentum prestitum et publicum instrumentum quilibet in solidum, domino episcopi Carcassonnensi*; ähnlich S. 155f., siehe dazu D o s s a t (wie Anm. 1) S. 176f.

<sup>58</sup>) Raimundus des Falga trat seit den Anfängen seines Episkopats als eifriger Ketzerverfolger auf. Am Tage der Kanonisation des Hl. Dominikus erfuhr Raimundus de Falga, eine Ketzerin habe nach ihrem Bischof verlangt. Raimundus eilte zur Kranken und diese, in der Meinung, den katharischen Bischof vor sich zu haben, legte eine Beichte ab. Raimundus gab sich danach zu erkennen und verlangte die Rück-